

ie in dieser Bundes-
darstellen, hervorzu-
is sehr interessant,
von seinen Sprach-

Am 29. April findet
es Landesverbandes
berg fest. Professor
cht über die gesund-
atographen für die
Wurm aus Stutt-
ber der Gefährdung
ugend.

Die Stadtgemeinde
n 396 160 M. und
an die Staats-

141 ha im Wert
e Tausch war von
eise einer besseren
angestrebt worden.

Moritz, der Milch-
ins Grunbach, soll
r raffinierte Nach-
werden. Ein Unter-
30 M. Der Hof
auf Jahrmärkten
stes Debut soll in

ft die Maul- und

noch seltener aber
erleben. Die Firma
vobulte in Göttingen,
nehmens zum Prinzip
Fabrikate auf den
durch ihre vorzüg-
ist nicht nur in ganz
worden hat, empfiehlt
zwei hervorragende
Spymittel, die
ten ganz erstaunliche
dies: Dr. Wentner
stet flüssiger Metall-
Gentness „Rigrin“
ur Fabrikation dieses
bet werden, welche
af das Leder einzu-
st zu machen. Es
sten Wachsen außer-
Moment einen tief-
„Rigrin“ vollständig
auch bei Regenwetter
flüssige Metallpolitur
rung der im Handel
aus einem Wang
und bei Tempera-
wird, sofort wieder
t der Fuß, das selbe
kolossal barfam im
wunderbaren Wang
Temperaturwechsel
gar nicht nötig ist,
n Tag zu reinigen.
erzielt man bessere
um der sogenannten
den Fabrikaten ist

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgeld.

Abonnenten müssen alle
Postenstellen und Postboten
jederzeit mitteilen.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgeld.

Abonnenten müssen alle
Postenstellen und Postboten
jederzeit mitteilen.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgeld.

Abonnenten müssen alle
Postenstellen und Postboten
jederzeit mitteilen.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgeld.

Abonnenten müssen alle
Postenstellen und Postboten
jederzeit mitteilen.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgeld.

Abonnenten müssen alle
Postenstellen und Postboten
jederzeit mitteilen.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgeld.

Abonnenten müssen alle
Postenstellen und Postboten
jederzeit mitteilen.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgeld.

Abonnenten müssen alle
Postenstellen und Postboten
jederzeit mitteilen.

Er scheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hierzu
je 20 f. Postgeld.

Abonnenten müssen alle
Postenstellen und Postboten
jederzeit mitteilen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 64.

Neuenbürg, Montag den 22. April 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Berlin, 20. April. (Reichstag.) Am Bundesratsitzung die Staatssekretäre Dr. Delbrück und Liebo. Auf der Tagesordnung steht zunächst der beschleunigte Antrag der Reichspartei über die Sicherheit für den deutschen Seeschiffverkehr. Abg. Arendt (Rp.) führt aus, das große Unglück im Atlantischen Ozean habe in der ganzen Kulturwelt und insbesondere auch in Deutschland gewaltige Unruhe hervorgerufen. Es ist hier nicht der Ort, die Ursache des Unglücks und die Schuld daran zu erörtern. Besonders aber liegt die Frage nahe, ob unsere Gesetzgebung Gewähr bietet, daß derartige Unfälle, soweit es im Bereich der Möglichkeit liegt, vermieden werden. Ferner muß gefragt werden, ob bei Unfällen auch genügende Rettungsgelegenheit vorhanden ist. Ist die Behauptung der Presse richtig, daß nur der Dampfer Kaiser Wilhelm II. mit der vollen Anzahl der Rettungsboote ausgerüstet ist? Das muß im Interesse unserer Schiffsahrtgesellschaften festgestellt werden. Wenn die Frage bejaht wird, dann liegt es im Interesse der Allgemeinheit, so schnell als möglich Abhilfe zu schaffen. Staatssek. Dr. Delbrück: Wir sind uns alle einig in der aufrichtigen und herzlichen Teilnahme für alle von der furchtbaren Katastrophe Betroffenen. Wir werden auch alle einig sein in der Verpflichtung, aus der Katastrophe Lehre zu ziehen. (Bravo!) Ich halte es aber nicht für angezeigt, heute an dieser Stelle in eine materielle Erörterung dieser Frage einzutreten. (Sehr richtig! links.) Es würde ohne eine Kritik von Vorgängen nicht abgehen, die uns noch nicht hinreichend bekannt sind. (Sehr gut!) Die zum Schutz der Mannschaften und Reisenden unserer Dampfer gegebenen Vorschriften sind seinerzeit erlassen worden unter sorgfamer Berücksichtigung des damaligen Standes der Technik. Ich habe aber angesichts der dauernd gewaltigen Entwicklung unserer Technik sofort eine Revision der geltenden Bestimmungen in die Wege geleitet. Auch Schiffsahrtgesellschaften und die Seeverkehrsverwaltung beschäftigen sich zur Zeit mit diesem Gedanken. Zu internationalen Abmachungen in dieser Sache sind wir gern bereit. (Bravo!) Abg. Haas (Soz.): Angesichts dieser Erklärung beantrage ich Abhebung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung. Abg. Arendt (Rp.): Eine spätere Debatte würde kaum ergiebiger sein, und da die bereits vernommenen Schritte in unserem Sinn getan sind, ziehe ich den Antrag zurück. (Wachen und Unruhe links.) Damit ist dieser Gegenstand erledigt. Es folgt ein Antrag des Zentrums betreffend Aenderung des Strafgesetzbuchs. Abg. Arendt (Rp.) beantragt die Verweisung an eine besondere Kommission von 21 Mitgliedern. Der Antrag Arendt wird abgelehnt und die Vorlage sofort in erster und zweiter Lesung angenommen. Es folgt die zweite Lesung des Etats der Reichseisenbahn. Nächste Sitzung Montag 3 Uhr: Meer- und Deckungsvorlagen.

Berlin, 20. April. Nach der Militärvorlage soll die Erhöhung der Mannschafslöhne am 1. April kommenden Jahres in Kraft treten. Das Zentrum gedenkt nun, bei der Beratung der Wehrevorlage den Antrag zu stellen, daß die Erhöhung schon am 1. Oktober ds. Js. vorgenommen wird. In diesem Fall dürfte das Zentrum die übrigen bürgerlichen Parteien auf seiner Seite haben.

Essen, 19. April. Nach dem Bergarbeiterausstand sind auf den meisten Zechen des Ruhrbezirks Neuwahlen der Sicherheitsmänner erforderlich, die auf verschiedenen Zechen bereits gestern vorgenommen worden sind. Auf einigen Zechen hat das Ergebnis offenbar als Nachwirkung des Streiks zu einer schweren Niederlage des Altens (sozialdemokratischen) Bergarbeiterverbandes geführt. So sind auf Zeche Karolinen Glück gestern 5 neue Sicherheitsmänner gewählt worden, die sämtlich keiner Organi-

sation angehören, während ihre Vorgänger dem Alten Bergarbeiterverbande angehört hatten. Von 262 Stimmen erhielten die gewählten Nichtorganisierten 198 Stimmen und nur 64 Stimmen fielen auf die Kandidaten des Alten Verbandes.

Karlsruhe, 19. April. Das 3 1/2-jährige Söhnchen eines in der Luisenstraße wohnhaften Bremers fiel, während die Mutter in der Küche mit Waschen beschäftigt war, in ein auf dem Küchenboden stehendes Gefäß mit heißem Wasser. An den schweren Brandwunden ist das Kind noch am Abend des gleichen Tages gestorben.

Ein auswärtiger Chauffeur lud in Posen sechs Knaben zu einer Spazierfahrt ein. Während das Automobil außerhalb der Stadt dahinsauerte und trotz der Bitten der Knaben nicht hielt, sprangen alle sechs hinaus. Einer davon wurde auf der Stelle getötet, einer erlitt lebensgefährliche und die vier übrigen mehr oder minder schwere Verletzungen.

Die Besitzergreifung Marokkos durch die Franzosen mit Hilfe des „Protokolls“ hat die letzten angekündigten Schwierigkeiten bereits gefunden. Unter den einheimischen Stämmen verbreitet sich die Kenntnis davon, daß der Sultan Mulai Hafid nichts anderes mehr als der Gefangene seiner Schutzherrn ist, und es ist bereits zu schlimmen Unruhen und Aufständen gekommen, die wohl das Ihrige dazu beitragen werden, die Verständigung zwischen Frankreich und Spanien zu beschleunigen. Wenn man sich an die blutigen Kämpfe der Spanier mit den Riffläbden und an das jahrelange Ringen der Franzosen mit den Berbern von Tunis erinnert, so weiß man, was beide in ihrem neuen marokkanischen Besitz noch zu erwarten haben. — Noch weniger werden die Italiener ihres Raubzuges nach Tripolis froh. Sie haben neuerdings mit viel Zeitungsreklame wieder eine Landung unternommen, um den Arabern die Zufuhr von der See her abzuschneiden. Die Nachricht kam äußerst überraschend, da die italienischen Depeschen seit einem halben Jahre versichern, die Araber seien am verhungern, weil ihnen schon lange jede Zufuhr fehle. Die Türken lassen sich aber nicht verblüffen und haben bei den Neuwahlen für die Kammer eine Mehrheit gewählt, die mit dem Komitee durch dick und dünn geht. In Italien setzt man alle Hoffnungen auf die Großmächte, die einen Druck auf die Türkei zur schnelleren Herbeiführung eines Friedensschlusses ausüben sollen. Selbst wenn sie wollten, es hätte keinen Zweck; denn in Tripolis kämpfen weniger die türkischen Truppen als das arabische Volk, unabhängige, nicht der türkischen Regierung, sondern dem Haß gegen die fremden folgende Stämme, die nicht mit einem papierernen Friedensvertrag, sondern nur mit Waffengewalt zur Ruhe gebracht werden können. Die Italiener haben viel zu früh jubelt. In „Wallensteins Tod“ hat Schiller für solche Vorkühnheiten den treffenden Satz geprägt:

— Eifersüchtig sind des Schicksals Mächte.
Voreilig Jauchzen greift in ihre Rechte.
Den Samen legen wir in ihre Hände,
Ob Glück, ob Unglück aufgeht, lehnt das Ende.

Paris, 20. April. Ein im Ministerium des Auswärtigen um Mitternacht eingetroffenes Funken-telegramm aus Tanger meldet, daß die Verstärkungen aus Melina in Fes eingetroffen sind. Nach einem heftigen Kampf haben die französischen Truppen die von den Aufständischen besetzten Stellungen eingenommen. Die französische Flagge weht jetzt auf den Wällen. Die Ruhe ist wieder hergestellt. General Moinier wird heute in Fes erwartet.

New-York, 20. April. Die White Star Linie hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach von ihrem untergegangenen Dampfer „Titanic“ 202 Passagiere erster Klasse, 115 zweiter Klasse, 178 dritter Klasse, 206 Mann von der Besatzung und 4 Offiziere gerettet worden sind. Die Gesamtzahl der Geretteten

beläuft sich auf 705, die der Umgekommenen auf 1635.

New-York, 19. April. Fräulein Marion Young aus Washington, die früher lange Jahre hindurch die Musiklehrerin der Kinder des Präsidenten Roosevelt gewesen ist, schilderte die schrecklichen Szenen, die sich auf der „Titanic“ abspielten, als die Boote bemannt wurden. Sie war die letzte, die Abschied von dem Major Butt, dem Adjutanten des Präsidenten Last genommen habe. Sie sagte: „Major Butt half mir in das letzte Boot. Er war anscheinend ganz ruhig, als er mir einen Sitz in dem Boote verschaffte und als er mir zurief: „Grüßen Sie mir alle Lieben.“ Er grüßte lächelnd und rief mir als letztes Wort: „Good by!“ zu. Als das Boot von dem sinkenden Schiffe abließ, winkte er mir noch mit der Hand und seinem Hut zu. Auf die „Carpathia“ wurden auch 7 Säuglinge gebracht, deren Namen nicht bekannt sind und deren Angehörige vielleicht niemals aufgefunden werden.“ — Am Kai spielten sich bei der Landung der Überlebenden der „Titanic“ ergreifende Szenen ab. Männer weinten und schluchzten, Frauen brachen ohnmächtig zusammen und Kinder wurden fast durch die Umarmung der sie Erwartenden erdrückt. Bei allen hatte der furchtbare Kampf ums Leben unverkennbare Spuren in den Gesichtszügen hinterlassen. Einige Gerettete konnten kaum sprechen, andere klagten laut und ununterbrochen. Einen erschütternden Anblick boten die Frauen des Zwischendecks. Sie waren dünn bekleidet, zitterten vor Kälte und auf den Gesichtern lag der Ausdruck der Verzweiflung, der Unruhe und der Furcht.

Ozeanriesen.

Berlin, 16. April. Der Untergang der „Titanic“ wird jedenfalls die Frage auf die Tagesordnung bringen, ob angesichts solcher ungeheuren Verluste an Menschenleben der Bau von Riesendampfern verantwortet werden kann. Da ist nun zunächst festzustellen, daß die Größe des Schiffes im Falle der „Titanic“ mit dem Unfall nicht das geringste zu tun hatte. Als die erste Nachricht von dem Unfall einlief, erklärte die Direktion der White Star Linie, es könne keine Gefahr für die Fahrgäste vorhanden sein, da der Dampfer „unsinkbar“ wäre. Das war falsch und bei jedem, der mit der modernen Schiffsahrt bekannt ist, konnte darüber kein Zweifel bestehen. „Unsinkbare“ Schiffe gibt es ebensowenig, wie solche, die gegen die Seelrantheit sichern. Aber ebenso wie diese auf großen Schiffen weniger schwer und nur dann auftreten wird, wenn die Bewegung des Meeres besonders stark ist, ebenso müssen, um große Schiffe zum Sinken zu bringen, sehr viel ungünstigere Umstände eintreten, als bei kleinen schon zum Untergang genügen würden. Es liegt ja auf der Hand, daß die modernen Riesenschiffe, schon wegen des ungeheuren Kapitals, das sie darstellen, mit ganz besonderer Sorgfalt gebaut sind und alle nur erdenklichen Sicherheitsmaßregeln besitzen. Endlich sind auch die Riesendampfer mit einem viel zahlreicheren Personal an Seeoffizieren ausgestattet, die noch dazu von den Gesellschaften aus natürlichen Gründen unter den besten und erfahrensten ausgesucht werden. Freilich, auch das beste Schiff ist Menschenwerk und auch dem besten Kapitän, der jahrzehntelang Schiffe ohne jeden Unfall geführt hat, kann eines Tages etwas Menschliches begegnen, ein anscheinend unbegreiflicher Fehler unterlaufen. Daß das so außerordentlich selten geschieht, ja, daß die Schiffsunfälle in der Statistik hinter den Eisenbahnunfällen kommen, beweist wohl am besten, daß die Gefahren der Seefahrt um so geringer werden, je mehr das Schiffsmaterial sich verbessert. Ein solcher Schlag, wie der der Titanic, wird allerdings die Statistik des Jahres 1912 sehr ungünstig beeinflussen.

Wenn dieser Unfall nicht, soweit die Sicherheit der Reisenden in Betracht kommt, gegen die großen

Anzeigenpreis:
die 4-spaltige Zeile
oder deren Raum 12 f.
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 15 f.
Reklamen
die 4-spaltige Zeile 25 f.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Kriegsamt-Druck:
„Enztäler, Neuenbürg“.



Schiffe ausgebeutet werden kann, so ist es eine ganz andere Frage, ob diese modernen Seeciesen vom wirtschaftlichen Standpunkte aus ihre Proben bestehen werden. Es ist ganz klar, daß die Leiter der großen Gesellschaften, die doch unzweifelhaft Sachverständige sind, auf ihre Rentabilität Vertrauen setzen; denn sonst würden sie sie nicht bauen. Andererseits ist aber auch nicht zu übersehen, daß bei diesen Bauten eine Gesellschaft die andere treibt, und daß manche vielleicht nicht so weit vorgegangen wäre, wenn sie sich von einer anderen nicht übertreffen lassen wollte. Früher richtete sich der Wettbewerb in erster Linie auf die Schnelligkeit, während jetzt die Größe in den Vordergrund tritt. Die beiden White Star-Dampfer, von denen jetzt der eine gesunken ist, haben 45 000 Tonnen, der Imperator der Papagayen wird sie noch übertreffen und 50 000 Tonnen haben, während der jetzt vom Lloyd bestellte neueste Dampfer auf 33 000 Tonnen berechnet ist. Nur die Erfahrung wird lehren, ob der Bau solcher gewaltigen Schiffe auf die Dauer Ertrag verspricht. Dafür läßt sich der Umstand anführen, daß sich bisher trotz mancher ungünstiger Voraussetzungen die Dampfer von 20- bis 25 000 Tonnen mit Geschwindigkeiten von 17 bis 20 Seemeilen praktisch sehr gut bewährt haben; dagegen bei den Dampfern von 40-50 000 Tonnen ins Ungemessene gehenden Kosten des Baues und vor allem des Betriebes. Die Riesenschiffe können auf eine angemessene Verzinsung nur dann rechnen, wenn sie auf allen Fahrten ziemlich voll besetzt sind. Für Schiffe dieser Art kann aber nur die Fahrt nach New-York in Frage kommen, und diese ist sehr ungleich, je nach der Jahreszeit. Daß man die großen Riesenschiffe in den Wintermonaten mit Verdienst laufen lassen kann, ist so gut wie ausgeschlossen. Was heute noch unter Umständen ernste Schwierigkeiten bereiten kann, ist der Umstand, daß Schiffe von der Größe der „Titanic“ in Amerika überhaupt nicht gebaut werden können, weil Docks von solcher Größe nicht vorhanden sind. Wäre die „Titanic“ schwer beschädigt und in sinkendem Zustande in New-York eingetroffen, so hätte sie dort kein Dock aufnehmen können, und man hätte sie zur gründlichen Reparatur mühselig zusammengeklüfft nach Europa zurückschleppen müssen. Endlich ist das Einzelrisiko bei einem solchen Dampfer so ungeheuer, daß auch die stärkste Gesellschaft nicht daran denken kann, es selbst allein zu tragen. Sie muß also versichern, und damit fällt der Gewinn fort, den viele Gesellschaften aus der Selbstversicherung ziehen.

Württemberg.

Stuttgart, 20. April. In der heutigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden die Anträge der Abgg. Liesching (Sp.) und Mattutat (Soz.) über Erdbeschäden und Erdbenenversicherung behandelt. Begründet wurden die Anträge von den Abgg. Beh (Sp.) und Mattutat (Soz.). Der Minister des Innern Dr. v. Bischof antwortete auf die Frage, was die Regierung zur Abwendung der Schädigungen in dem Erdbengebiete von Balingen, Rottweil, usw. getan habe, daß die Regierung, schon

vor dem großen Erdbeben am 16. November v. J. in Erwägungen über die Frage der Erdbenenversicherung eingetreten sei und zwar aus Anlaß der Beratung des Gesetzentwurfs über die Gebäudebrandversicherung. Dieser Entwurf sei fix und fertig und werde dem neuen Landtag zugehen. Die Regierung sei aber bei ihren Erwägungen bezüglich der Erdbenenversicherung dazu gekommen, daß dem Gedanken unüberwindliche Schwierigkeiten entgegenständen. Der Minister legte diese Schwierigkeiten im einzelnen dar und besprach den Gedanken der Versicherung auf Gegenseitigkeit. Bei der Besprechung der Interpellation regte der Abg. Mülling die Erhebung eines Zuschlags von 2% zu den Beiträgen der Gebäudebrandversicherung und die Ansammlung eines Fonds zur Vergütung von Entschädigungen an, was der Minister aber gleichfalls als aussichtslos bezeichnete. Von den Rednern der einzelnen Fraktionen sprachen sich die volksparteilichen Abgg. v. Gauß und Hauptmann, sowie der sozialdemokratische Abg. Mattutat dahin aus, daß der Gedanke doch ernsthafter erwogen werden müsse. Vizepräsident v. Kiene (S.) stellte sich auf den Standpunkt des Ministers und der nationalliberalen Abg. Käbel konnte sich für die Festlegung auf einen bestimmten Standpunkt nicht entscheiden, da die Frage der Erdbenenversicherung nur auf internationalem Wege geregelt werden könnte. Der Minister versprach noch, daß die Regierung die Erwägungen fortsetzen werde. — In weiteren Verlauf der Sitzung wurde die zweite Beratung des Gesetzentwurfs über die israelitische Religionsgemeinschaft beendet und dann in die Beratung der israelitischen Kirchenverfassung eingetreten. Nächste Sitzung Dienstag.

Stuttgart, 20. April. In der heutigen Generalversammlung des Schwäbischen Schillervereins stiftete der König dem Schillermuseum ein Jugendbildnis Schillers, das eigenartigste, das die Schwester Schillers, Christophine Reinwald, von ihrem Bruder gemacht hat.

Stuttgart, 20. April. (Der Lehremangel ist noch nicht gehoben.) In den letzten Wochen ging mehrfach eine Notiz durch die Zeitungen, wonach die Zahl der geprüften Kandidaten für den evangelischen Volksschuldienst das augenblickliche Bedürfnis übersteige, woraus dann weiter der Schluß gezogen wurde, es werde mancher der Geprüften einige Zeit auf Anstellung warten müssen. Gält man jedoch mit dieser Annahme die Tatsache zusammen, daß zur Zeit noch verschiedene Katechetstellen von ständigen Lehrern stellvertretend versehen werden müssen, so kann daraus ohne Zweifel geschlossen werden, daß die Wartezeit kaum nennenswert sein wird.

Stuttgart, 21. April. Schnelles Fahren der Mehrgereifahrwerke, früher mit allerhand alten Soldatengäulen, neuerdings mit Automobilen und Mehrgereifahrern als Chauffeuren, hat viel Unheil angerichtet. Samstag abend 1/7 Uhr ging der aus der Gegend von Backnang kommende, 28 Jahre alte Arbeiter Schlagle über die Poststraße, als er von hinten durch das dahertassende Automobil eines hie-

sigen Mehrgereifahrers F. erfaßt und niedergeworfen wurde. Der Wagen ging dem Bedauernswerten über den Kopf und zerquetschte diesen derart, daß der Tod sofort eintrat. Eine große Blutlache bedeckte die Straße. Der Lenker des Autos ist festgestell und gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

Stuttgart, 19. April. Eine alte Jägerregel besagt, daß wenn die Esche vor dem Eichbaum grünt, ein nasser Sommer in Aussicht steht. Positiven ist das nur Jägerlatein, denn die Esche hat bald vollends ihre Blätter entwickelt, während die Esche noch wie ein lahler Besen aussieht. Vor zwei Jahren war dasselbe der Fall und eine schlechte Deu- und Fruchterte folgte. Die Bauern sagen heute noch, wenn sie damals kein so schlechtes Wetter gehabt hätten, wäre keine Maul- und Klauenseuche im Lande. Doch es gibt zum Glück auch Regeln Ausnahmen.

Schweningen, 18. April. Der evangelische Bund hält am 22. September hier die Landesversammlung seines Württembergischen Hauptvereins ab. Am Tage darauf schließt sich gleichfalls hier die geschlossene Versammlung des Bundes an.

Ulm, 19. April. Der Gewerbeverein beabsichtigte, dieses Jahr die Ausstellung von Gesellenlücken für Ulm in die Hand zu nehmen. Nur traf eine Mitteilung der K. Zentralstelle für Gewerbe und Handel hier ein, die besagt, daß die Landesausstellung der Gesellenlücke, die seither in Stuttgart und Heilbronn veranstaltet worden war, heuer hier stattfinden soll. Der Gewerbeverein beschloß, die Bestrebungen des Gewerbevereins Ellwangen um Erhaltung der Kreisregierung kräftig zu unterstützen und selbst geeignete Schritte zu tun.

Biberach, 20. April. Der frühere Verwalter Deininger fing vor mehreren Wochen ein vom Tisch fallendes Messer mit den Fäßen auf, wobei er sich erheblich verletzte. Vor kurzem zeigte sich in der Wunde eine Eiterbildung, die zu einer Blutvergiftung führte, deren Deininger erlegen ist.

Dürrenz-Mühlacker, 18. April. Der Notiz über Bodenkälle in Singen bei Durlach und Brödingen bei Pforzheim unter polnischen Ziegeleiarbeitern ist nachzutragen, daß in Brödingen unter den polnischen Arbeitern in der Ziegelei kein Bodenkall, auch kein Bodenerdverbauch vorgekommen ist.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg. (Gemeinderatssitzung am 19. April.) Der Schulhausbau ist derart vorangeschritten, daß nun mit den Inneneinrichtungen begonnen werden kann. Vergeben wurden folgende Arbeiten: Herstellung 1) der Brüstungen an J. G. Bauer in Stuttgart, 2) des Oberlichts an Julius Lorenz in Stuttgart, 3) des Plattenbelags an Heint. Breunings Nachfolger in Stuttgart, 4) elektrische Beleuchtungseinrichtungen an Installateur Braunwart hier, 5) der Eindeckung des Schillerabortdaches an Stephan Bombarg in Stuttgart. Bestimmt wurde, die Fußböden in den Sälen aus Holz, diejenigen in den Lehrzimmern aus Linoleum herstellen zu lassen; die Vergebung dieser Arbeiten ge-

Der Diamant des alten Fritz.

Wunderliche Ueberlegung aus dem Norwegischen des Friedrich Schiller von Friedrich Känel.

59)

(Nachdruck verboten.)

Der Polizeimeister hatte recht, wenn er auf meinem Gesicht den Erschluß gelesen zu haben glaubte, daß ich alles daran wagen würde, um die Unschuld meiner Verlorenen zu beweisen; denn damals war sie noch meine Verlobte. Aber es bedurfte nur weniger Schritte, bis ich entdeckte, daß mir nicht nur meine damalige Stellung — ich stand nicht mehr an der Spitze des großen Detektivwesens der Polizei — meine ganze Arbeit erschwerte und undantbar machte, sondern es war auch, als ob ein unerbittliches Schicksal beschlossen hätte, daß das Stück zu Ende gespielt werden müsse, wie es begonnen hatte, und daß keine menschliche Macht hier helfen könne.

„Haben Sie nicht sogleich mit Sigrid gesprochen?“ fragte Klara plötzlich.

„Nein, es war mir unmöglich. Doch hören Sie nun, wie meine Lage war: Schon am folgenden Tage begannen fast alle städtischen Zeitungen das „Auftreten der Polizei“, wie man es nannte, zu kritisieren. Einzelne verlangten sogar, daß ich unter Anklage gestellt werde, weil mein Verschweigen der Wahrheit beinahe die Verurteilung einer Unschuldigen bewirkt hätte. Nun, das ging verhältnismäßig schnell vorüber, da ich auf mein Gesicht augenblicklich den Abschied erhielt.

Aber die Folge war, daß ich vielerorts mit Miß-

trauen betrachtet wurde und der Polizeimeister, mit welchem ich darüber korrespondierte, mir unter keinen Umständen den Zutritt zu den jungen Dame gestatten wollte, die in Untersuchungshaft saß.

Ich habe hier einige Tagebuchaufzeichnungen aus jener Zeit; ich möchte Euch dieselben gerne vorlesen. Es gehört eigentlich nicht zu meinen Gewohnheiten, Tagebücher zu schreiben, denn ein derartiges Selbstvertrauen in persönliche Seelenzustände ist mir immer zuwider gewesen; aber damals that ich es aus rein beruflichen Rücksichten, um mich bei der Arbeit auf meine Aufzeichnungen stützen zu können.“

Konk zog ein kleines, dickes Notizbuch hervor und begann darin zu blättern.

„Kein!“ unterbrach ihn Klara beim Anblick des Buches, „legen Sie das Buch weg und erzählen Sie lieber!“

Konk konnte ein Lächeln nicht unterdrücken, indem er sagte: „Ich werde das Buch nicht lange gebrauchen, verzeihe Frau; aber ich glaube, es ist am besten, der Geschichte möglichst rasch ein Ende zu machen, und es wird uns viel Zeit ersparen, wenn ich nur einige Seiten vorlesen darf.“

Klara erteilte ihre Zustimmung und Konk las:

23. Juni. Nicht möglich, zu Sigrid Zutritt zu erhalten! Versucht deshalb mit dem alten Fritz zu sprechen. Krank! Konnte nicht mit mir reden — ich glaube nicht an diese Krankheit.

Deute nachmittag war ich wieder droben bei dem Advokaten, dem Verteidiger Ewelins vor Gericht, und

fragte ihn aus über den Brief, der ihm damals während der Sitzung übergeben wurde und ihn veranlaßte, Zutritt zu verlangen. Er weigerte sich, mir irgendwelche Auskunft über den Brief und seinen Inhalt zu erteilen; er sei dazu verpflichtet, sagte er.

Ich glaube, daß von diesem Brief sehr viel abhängt; irgend eine Person hat dem Advokaten Waffen in die Hände geliefert, nicht allein zur Verteidigung Ewelins, sondern auch gegen Sigrid. Wer ist es? was ist die Ursache? welche Absicht steckt dahinter? Ich wandte mich an den Gerichtsdienner. Er hatte den Brief von einem Dienstmann erhalten mit dem Ersuchen, ihn ohne Zögern dem Verteidiger zu übergeben. Ich werde den Dienstmann wohl finden, aber bis dahin werden gewiß einige Tage vergehen; unterdessen verstreicht die Zeit.

25. Juni. Nun habe ich zwei Tage damit verbracht, dem Dienstmann nachzuspielen. Ich begann mit Nr. 1 und erst als ich zu Nr. 87 kam, traf ich den rechten Mann. Soviel er sich erinnerte, hatte er den Brief von einem kleinen Zeitungsjungen im „Grand Café“ erhalten. Endlich wurde ich auch des Zeitungsjungen habhaft. Er hatte den Brief von einem „Herrn“ erhalten; aber ob der Herr alt oder jung, blond oder dunkelhaarig war, dessen konnte er sich nicht erinnern; er wußte überhaupt nichts. Da stand ich nun!

(Fortsetzung folgt.)

schleht demnächstigen Kollegen gelehrt werden eines Teils d Ueberbauung ung des Lan betrieben vor

9 Uhr stürzte Hauser in Turmstraße in die Tiefen legungen, — Auf der fuhr gegen 4 allen Her stark bezechte dicht vor de Obwohl der er nicht meh tagameter üb bruch, dem r heimer Kran wollte, erla Sonntag ab

Neuen Blätter des uns zuvörder lehrer Duber ung erfährt linger Bezirk mit fester S es im 17. J hüllungsfeier im Kälberta einem wie d ungbrat Bl — Aus der schusses für Straßen- un bahndamm Warum Sta die Steuerer beschwerten man aus ei instruktiver wiedergegeben ung von Na

Die Ort

werden unter stertums des dom 1. Mä 1. Mai vor der Ortsfon baldtunklich Fehlanzeige

Zuglei Winit. Ver 1. Mai jeden in ortsbüch machen find. Aufgabe jed vorherige E daselbst im vorzunehme Den 2

R. Forstäm

Biel

An

des

Behuf die Schult die Bestimm strafgebud durch eine auch für en jugend For Neuen

Rechnun



niedergeworfen
ernstlichen über
derart, daß der
Kullache bedeckte
ist festgestellt
ist.
alle Jägerregel
dem Eichbaum
nicht steht. Hof-
an die Erde hat
U, während die
schießt. Vor zwei
ad eine schlechte
Bauern sagen
schlechtes Wetter
nd Klauenfische
nd auch Regeln
Der evangelische
die Landesver-
auptvereins ab.
alls hier die ge-
an.
ein beabsichtigte,
stellenstücken für
traf eine Mit-
erbe und Handel
ausstellung der
und Heilbronn
stattfinden soll.
Bestrebungen des
Kreises
Kreises
selbst geeignete
höhere Verwalter
ein vom Tisch
f, wobei er sich
igte sich in der
Blutvergiftung
April. Der No-
i Durlach und
nischen Ziegelei-
rdhingen unter
lei kein Boden-
ommen ist.
gebung.

schießt demnächst. Eine größere Sitzung der bürgerlichen Kollegien wird auf nächsten Donnerstag festgesetzt werden, um ein Gesetz um künftige Abtretung eines Teils des sogenannten „Schneepfischen Feldes“ zwecks Ueberbauung zu erledigen und die notwendige Aenderung des Tarifs für elektr. Stromabgabe zu Motorbetrieben vorzunehmen.
Pforzheim, 21. April. Gestern abend 9 Uhr stürzte der 32 Jahre alte Goldarbeiter Alois Gausler in seiner Wohnung in einem Hause der Turnstraße vom 4. Stockwerk über das Treppenhäus in die Tiefe und erlitt dabei solche gräßliche Verletzungen, daß er noch in der Nacht daran starb. — Auf dem Weg von Birkenfeld nach Bröhlingen fuhr gegen 1/2 Uhr nachts ein Automobil mit 4 alten Herren, als plötzlich hinter einem Baum ein stark bejahrter etwa 35jähriger Mann vortrat und dicht vor dem Automobil verlangte, daß es halte. Obwohl der Chauffeur sehr langsam fuhr, konnte er nicht mehr halten, der Mann wurde vom Automobil überfahren und erlitt dabei einen Schädelbruch, dem er noch auf dem Weg nach dem Pforzheimer Krankenhaus, wohin ihn das Auto bringen wollte, erlag. Wer der Tote ist, konnte bis jetzt, Sonntag abend, noch nicht ermittelt werden.
Neuenbürg. Die April-Nummer der Blätter des württ. Schwarzwaldbvereins führt uns zuvörderst in das Butachtal, welches von Hauptlehrer Huber in Tutlingen eine freundliche Würdigung erfährt aus Anlaß einer Wanderung des Tutlinger Bezirksvereins. — Neuenbürg sehen wir dann mit fester Schutz- und Trutzmauer bewehrt, so wie es im 17. Jahrhundert ausgesehen hat. — Die Enthüllungsfeste der Gedächtnistafel an der Pumpstation im Kälbetal ist mit 2 Bildern vertreten, auf deren einem wir die wohlbekannten Porträts von Regierungsrat Wölter und Oberbaurat v. Schmann erblicken. — Aus dem Arbeitsgebiet des Württ. Landesauschusses für Natur- und Heimatschutz sind angeführt: Straßen- und Wegebau, Wasserbau; der hohe Eisenbahndamm bei Girsau und dessen Bepflanzung. — Warum Stadt und Amt Calw mit Javelstein über die Steuererhebung sich unterem 25. Nov. 1734 zu beschweren höchst gedrungen waren? Dies erfährt man aus einer Beschwerdebitt, welche in ganz instruktiver Weise von A. M. Ludwigsburg hier wiedergegeben ist. — Die Herstellung und Bepflanzung von Naturgärten und landschaftlichen Sitz- und

Ruheplätzen“ lehrt Emil Dienapp, Hamburg in interessanten Ausführungen. — Verdienstvoll ist die vom Schriftleiter veranlaßte Wiedergabe von Wanderplänen für den Schwarzwald nach Julius Wais, dem erfahrenen schwäbischen Wandersmann. — Es folgen die Bezirksberichte, Bäder- und Kartenschau und eine umfangreiche Fortsetzung des Mitglieder-Verzeichnisses.

Letzte Nachrichten u. Telegramme

New-York, 20. April. Zahlreiche Passagiere der „Titanic“, darunter auch Frau Astor, sind zu den Verhandlungen des Komitees nach Washington vorgeladen. Mitglieder der Mannschaft haben erklärt, daß in den Kohlenräumen der „Titanic“ Feuer wütete, bis am Samstag die Kohlen entfernt wurden. Als nach dem Zusammenstoß Wasser und Eisstücke in den Kohlenraum drangen, gaben die Wände der Schotten nach, da das Gegengewicht der Kohlen fehlte. Die Maschinen blieben an den Schiffspumpen und ertranken. Die Heizer sprangen ins Meer. Unmittelbar nach dem Untergang des Schiffes stießen die Ruder ihres Floßes fortwährend an Leichen, die mit Rettungsgeräten versehen waren.
London, 20. April. Die Admiralität hat für die „Titanic“ Gedächtnisgottesdienste angeordnet. Alle Kriegsschiffe werden morgen halbmast flagen.
New-York, 20. April. Alle Linien der internationalen Vereinigung der Handelsmarine werden nach Mitteilung des Präsidenten Jomay in Zukunft alle Dampfer mit genügenden Rettungsbooten und Flossen ausrüsten, um alle an Bord befindlichen Personen aufnehmen zu können.
Washington, 20. April. Der Senat nahm eine Entschließung an zu Gunsten von Verträgen mit den Großmächten über die Bestimmungen der Kurse der Ozeandampfer, ihrer Schnelligkeit, ihrer Mittel zur Lebensrettung, ihrer Apparate für drahtlose Telegraphie und ihrer sonstigen Ausrüstung, um eine Katastrophe, wie die der „Titanic“, zu verhindern.
Konstantinopel, 20. April. Die Zeitungsmeldungen, daß die Regierung beschlossen habe, die Dardanellen für die Schifffahrt wieder zu öffnen, sind verfrüht. Noch ist keine derartige Entscheidung getroffen worden. Vielleicht wird sich die Regierung später dazu entschließen, doch würden mindestens

10 Tage für das Auffangen der im Wasser lose treibenden Minen nötig sein.
Kostow, 21. April. Die Getreide-Exporteure haben Beratungen abgehalten, wie Verluste infolge der Sperrung der Dardanellen verhäuft werden können und beschlossen, durch den russ. Ministerpräsidenten bei der türkischen Regierung die Öffnung der Dardanellen für den Schifffahrtsverkehr zu beantragen, im Hinblick darauf, daß es unmöglich sei, die großen angeschafften Getreideüberschüsse zu realisieren und daß demzufolge schwere Verluste eintreten würden. Die Mehrheit der Getreidehändler behält sich das Recht vor, die Aprilverträge wegen der Sperrung der Dardanellen für ungültig zu erklären.
Konstantinopel, 21. April. Blättermeldungen zufolge kreuzt die italienische Flotte fortgesetzt im Archipel, besonders in der Umgebung von Chios.
New-York, 21. April. In der Stadt Genesee im Staate Oklahoma sind durch einen Wirbelsturm 50 Häuser zertrümmert worden. Zwei Personen kamen ums Leben. Auch in Barry wurde ein Mann getötet, 20 verwundet und 25 Gebäude beschädigt. Telegraphische Meldungen zufolge haben auch im Staate Colorado zahlreiche Menschen ihr Leben durch den Sturm eingebüßt.
Straßburg, 21. April. Oberleutnant Barends vom Infanterieregiment 144 in Metz, kommandiert zur Fliegerlehre in Straßburg, überflog auf einem Numpter-Eindecker-Taube die Stadt vom Polygon aus und kreuzte noch eine Stunde, nachdem er das Münster umflogen hatte, über der Stadt und landete glatt vor der Halle.
Wien, 20. April. Auf dem heute veranstalteten Blumentag wurden gegen 300 000 Kronen für wohltätige Zwecke vereinnahmt.
Hannover, 20. April. Die Hannoverischen Gummiwerke Excelsior, vormals Hannoverische Gummi-Kamm Compagnie A.G., haben aus Anlaß ihres 50jährigen Bestehens zum besten der vorhandenen Pensionskasse für Beamte und Arbeiter 100 000 M. gestiftet.

Auf den Einzler kann jeden Tag abonniert werden.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: G. Reck, für den Inseratenteil: W. Conradt in Neuenbürg.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

**A. Oberamt Neuenbürg.
Die Ortspolizeibehörden der weinbautreibenden Gemeinden**

werden unter Bezugnahme auf § 13 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Bekämpfung der Reblaus vom 1. März 1907 (Reg. Bl. S. 85) veranlaßt, die seit dem 1. Mai vor. J. eingetretenen Änderungen im Personalbestand der Ortspolizeikommissionen und in der Einteilung der Aufsichtskreise baldmöglichst dem Oberamt anzuzeigen. Zutreffendenfalls ist Geplanzeige zu erstatten.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß nach § 14 der gen. Minist.-Verfügung in den weinbautreibenden Gemeinden auf 1. Mai jedes Jahres die Namen der Mitglieder der Ortspolizeikommission in orisablicher Weise mit dem Anfügen öffentlich bekannt zu machen sind, daß die Mitglieder befugt sind, in Erfüllung ihrer Aufgabe jederzeit die mit Reben beplanten Grundstücke ohne vorherige Erlaubnis der Verfügungsberechtigten zu betreten und daselbst innerhalb ihrer Zuständigkeit die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen.

Den 20. April 1912. Regierungsrat Hornung.

A. Forstämter: Calmbach, Enzlstöckle, Herrnsalb, Langenbrand, Liebenzell, Meistern, Neuenbürg und Wildbad.

An sämtliche Schultheißenämter des Oberamtsbezirks Neuenbürg.

Behufs der Verhütung von Waldbränden werden die Schultheißenämter veranlaßt, ihre Gemeindeglieder auf die Bestimmungen der §§ 308, 309 und 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs, sowie der Artikel 30 und 32 des Forstpolizeigesetzes durch eine öffentliche Bekanntmachung in Kürze zu verweisen, auch für entsprechende Belehrung und Ermahnung der Schuljugend Sorge zu tragen.

Neuenbürg, den 20. April 1912. J. A.: A. Forstamt. v. Gaisberg.

Rechnungsformulare liefert billigt die **G. Reck'sche Buchdr.**

**A. Forstamt Langenbrand (Württ.), Telefon Nr. 1.
Nadelholz-Stammholz-Verkauf**

am Dienstag den 30. April 1912, vormittags 10 Uhr in Hötten a. d. Enz im „Ochsen“ aus Staatswald Sadberg, Sundstäl, Hengstberg, Eulenschloß, Heberried und Gairten: Stämme: 2824 La. (F., F.) mit Fm.: 176 I., 457 II., 678 III., 409 IV., 239 V., 48 VI. Kl.; Abschnitte: 72 La. mit 50 Fm. I.—III. Kl. Los-Verzeichnisse unentgeltlich, Schwarzwaldverleihen gegen Bezahlung vom Forstamt.

Gemeinde Schwann. Wiederholter Nadelholz-Stammholz- u. Stangen-Verkauf

im schriftlichen Aufstreich. Aus Abt. Lagen kommen zum Verkauf: 304 St. Langholz II.—VI. Kl., 35 Ban., 17 Hag. und 18 Hopfenstangen; Scheidholz aus verschiedenen Abteilungen: 104 St. Langholz II.—VI. Kl., 7 „ Eichen VI. Kl., 50 Ban., 11 Hag. und 8 Hopfenstangen. Die bedingungslosen Gebote auf die einzelnen Lose, in ganzen und Gehntelsprozenten der An-

schlagspreise ausgedrückt, wollen verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Langholz bezw. Stangen“ bis spätestens **Mittwoch, 24. April 1912, abends 7 Uhr** beim Schultheißenamt eingereicht werden.

Stadt Wildbad. Brennholz- und Stangen-Verkauf

am Dienstag den 30. Apr. 1912, vormittags 11 Uhr auf dem Rathaus in Wildbad aus Stadtwald II Leonhardswald, Abt. 3 Farnplatte: 101 Km. Nadelholzprügel II. Kl., 27 „ Nadelholzreisprügel; Stadtwald I Meistern, Abt. 11 Tannschächle: 1 Km. Nadelholzschleifer 27 „ Nadelholzprügel II. Kl., 20 „ Nadelholzreisprügel;

Stadtwald V Wanne, Abt. 1 Vorderer Blöcherrain, Abt. 5 Kollwasserhalde: 9 Km. Nadelholzprügel II. Kl., 25 „ Nadelholzreisprügel; Stadtwald V Wanne, Abt. 1 Vorderer Blöcherrain, Abt. 5 Kollwasserhalde: 1225 St. Hopfenstang. I.—V. Kl., 2280 „ Rebsteden I. Kl., 1130 „ Bohnensteden, 5 „ Hagstangen III. Kl., 935 „ Hopfenstang. I.—V. Kl., 2000 „ Rebsteden I. Kl., 575 „ Bohnensteden. Wildbad, den 20. April 1912, Stadtschultheißenamt: Baegner.

Züchtige Erdarbeiter

werden gesucht. Zu melden bei Obergärtner **Elfäßer, Schönbach, Schwarzwaldheim.**

Würzbach. Brennholz-Verkauf.

Am Freitag den 26. ds. Mts., vorm. 10 Uhr verkauft die Gemeinde in dem Rathaus in Würzbach aus dem Gemeinewald Becher Abt. II Becherberg, Harbt, Klößberg und Eberhardtshaldenebene: 374 Km. Nadelholz-Prügel und Anbruch, 100 „ Nadelholz-Prügel, 50 „ „ Scheiter, 9 „ starke erlene Prügel. Den 18. April 1912. Schultheißenamt. Würzbach.



**Städt. Elektrizitätswert
Neuenbürg.**
Im Magazin sind von jetzt
ab **16kerz. Metallfadens-**
lampen (Osram) das Stück
zu 2 M. 30 f zu haben.
Den 20. April 1912.
Stadtphysiker **Knobel.**

Höfen.
Würfelzucker, p. Pfd. 30 f
Kaffee, gebrannt,
von M. 1.55 ab
Malzkaffee 25 f
Kakao von 80 f ab
Schokoladen 70 f
Tee, Schwarz, von M. 1.30 f
Dampfpfäfel 60 f
Eiernudeln 35 f
Viermassaroni von 35 f ab
Hellerlinsen p. Pfd. 20 f
Reis o. 17 f
Weineffig p. Ltr. 28 f
Salatöl, diverse Sorten,
Paraffinkerzen
per Paket 28 f
Kernseife per Pfd. 30 f
Schmierseife, gelb u. weiß,
pr. Pfd. 20 bezw. 21 f
Soda 5 f
Reis-Stärke von 34 f ab
Zafelsenf beste Marken
in Eimern à 25 Pfd. à 18 f
bei Faß à 250 Pf. 13.75 M.
Gitters Fruchtstift
Edener Marmelade
Zafelnusse
Hühnerfutter
Hundeluchen
Wasserglas
zum Eiererkalten billigst.
Sämtliche Artikel bei
Rehrabnahme entsprechend
billiger.
Albert Stegmaier,
Höfen u. d. Enz.
Telephon 25.
Zu einer per Anfang Mai
eintreffenden groß. Partie
Italien- u. Steiermärker-
Eier
sucht noch Abnehmer und
erbitte gefl. Bestellungen.
Der Obige.

Gander's *Schnellschreib-
und Privat-
Handelsschule*
(Ersatz für Volkshochschule)
Für alle Berufs-Einstufigen
Lehrplan gr. Langgestr. 6/6.
Stuttgart.
Pforzheim,
Bahnhofstr. 24.

**Ziehung
der
Stuttgarter
Geld- und Pferdlotterie**
Los M. 2.—,
Haupttreffer M. 40 000,
Straßburger
Los M. 3.—,
Haupttreffer M. 75 000.
Lose sind zu haben in der
C. Meich'schen Buchhdlg.

Pfannkuch & Co.

**Frühjahrs-
Saatfrüchte!**

Wir offerieren:
Saat-Hafer 1 Zentner à Mark **13.50**
„ **Weizen** 1 „ „ **15.50**
„ **Gerste** 1 „ „ **15.00**
„ **Wicken** 1 „ „ **12.50**
Rot-Klee bei 5 Liter à M. **1.65** per 1 Ltr.
Ewiger Klee bei 5 Liter à Mark **1.45** per 1 Ltr.
Saatkartoffel:
Paulsens Juli, sog. Sechswochen-Kartoffel,
vorzügliche Tafel-Kartoffel, früh,
Zentner à Mark **7.00**
Gelbe Rose, mittelfrüh,
sehr ertragreich und mit größter Widerstands-
fähigkeit gegen Fäulnis und Trockenheit **6.00**
Zentner à Mark

Düngemittel Chilisalpeter.
per Zentner **12** Mark.

Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.
in den bekannten Verkaufsstellen.

**Dr. Gentner's
Gentol**



das neue flüssige Metallputzmittel gibt
müßlos allen Metallen
den wunderbarsten
Glanz, der auch bei Nässe
und Temperaturwechsel
langanhält. Gentol ist
besser, billiger (weil
sehr sparsam) reinigt
gründlicher und putzt
viel schöner als andere
Putzmittel.

Alleiniger Fabrikant
auch der so beliebten
Schubcreme „Nigrin“:
Carl Gentner, Böppingen.

Anlehen
von 50 M. mit 4% Verzinsung
vom Tag der Einlage an nimmt
jederzeit entgegen
Darlehenskasse Herrenalb
c. G. m. u. H.

**Tüchtiger
Gatterjäger**
kann sofort eintreten bei
Heinrich Common,
Edgewart, Brödingen. die C. Meich'sche Buchdruckerei.

Turn-Verein Neuenbürg.
Sämtliche turn-
pflichtigen aktiven
**Turner u. Jög-
linge** wollen sich
morgen Dienstag abend präzis
1/9 Uhr in der Turnhalle ein-
finden.
Die der Schule entlassenen
Jünglinge, welche Lust haben,
dem Turnverein beizutreten,
wollen sich ebenfalls daselbst
einfinden.



Pilo
unerreich

für Schuhmacher! Coupons-
Abnahme zum Besohlen und Flecken f. Schuhe
und Stiefel. Off. 10 Pfd.-Bat. für
7 M. gegen Vorkasse.
G. Schürmer, Gfurt.

Geld Darlehn, auch ohne Bürgen
zu günst. Bedingungen, auch
Ratenabzahlung gibt **H. Pilla,**
Berlin-Charl., Kantstr. 105. Rückp.

Nein, nein!
ich nehme nichts
anderes!
Nur
**Schrader's
Mostsubstanzen**

bieten volle Gewähr für ein wohl-
schmeckend, gesund, hausgebräut.
Vorrätig in Portionen für
150, 100 und 50 Liter.
— 12 gleichfarbige Gutscheine —
berechtigten zu 1 Portion gratis.
Hugo Schrader vrm. Jul. Schrader
Feuerbach-Stuttgart.
Zu haben in: Neuenbürg:
Apothek. H. Bozenhardt;
W. Fless; Adolf Lustnauer;
Gräfenhausen: Ernst W.
Buck; Herrenalb: Apotheke;
Bernbach: Relnh. Ebner.

Flechten
alles u. trachene Schuppenflechte,
skroph. Ekzeme, Hautausschläge,
offene Füße
Schwächen, Beinschmerzen, Aden-
belar, böse Pilger, alle Wunden
sind oft sehr hartnäckig;
wer bisher vergeblich hoffte
gehelt zu werden, mache noch etwas
Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
Ird von schäd. Bestandteilen.
Dose Mark 1,15 u. 2,25.
Dauerschreiben gehen täglich ein.
Nur echt in Originalpackung
weiß-grün-rot und mit Firma
Schubert & Co., Weinbühl-Dresden
Pflückungen wolle man zurück.
Zu haben in den Apotheken.

Schul-Schreibhefte
empfiehlt
die C. Meich'sche Buchdruckerei.

Ihre stattgehabe
Vermählung
beehren sich anzuzeigen:
Wilhelm Supp,
Oberkontrolleur.
Clara Supp,
geb. Loeffelhardt.
— Neuenbürg. —

Neuenbürg.
Gesucht sofort nach Straßburg
braves
Mädchen,
das kochen kann, bei gutem Lohn.
Frau Postinspektor **Lang.**

Pforzheim.
Lehrmädchen
fürs **Audhauerfach** wird bei
gründlicher, vielseitiger Ausbild-
ung unter günstigen Bedingungen
sofort oder später angenommen.
Otto Benckendorfer,
Pforzheim, Bleichstr. 29, part.

Auch der hartnäckigste
Kusten hält den erprobten
Wibert-Tabletten nicht
Stand, so steht in einem der
zahlreichen Zeugnisse über dieses
ausgezeichnete Mittel zu lesen.
Wer irgend zu Erhaltung nicht,
viel zu sprechen hat, seinen Hals
schonen muß, läßt sie nie ausgehen
und nimmt sie regelmäßig, wobei
er immer von neuem ihre er-
frischende und wohltuende Wir-
kung verspürt. Die Schachtel
kostet in allen Apotheken 1 M.
Niederlage in Neuenbürg:
Apothek. von H. Bozenhardt;
Niederlage in Herrenalb:
Apothek. von G. Tränkle.

Contobüchlein
empf. die C. Meich'sche Buchdr.

**Gedanken bei einer
Bergtour!**
Wenn hoch auf einem Berg ich steh'
Und schau' ins Tal hinunter,
Ruh' denken ich: „Al!“, was ich seh'
Sind lauter Gotteswunder.
So schon das kleinste Hälmchen Gras,
Die auch die schönste Meise,
Das Tröpfchen Tau wie Perlenglas:
Sie pred'gen Gottes Ehre.

Und erst zur Neben Frühlingzeit,
Wenn alles voller Blüten,
Wird einem da das Herz nicht weit?
Laß' 's Sinnen drum und 's Brüten
Und geh hinaus in Wald und Flur,
Bergehe Leid und Schmerzen;
Erquick dich an der Natur —
Ein Balsam für die Herzen!
Und schau' ich dann von hohem Stand
In gottgeweihter Stunde
Weit um mich her ins ferne Land,
Wird mir da nicht die Kunde,
Daß über dem ein Schöpfer thronet,
Bei dem nichts kann veralten
Und sicherlich — auch wo er wohnt —
Nichts alles wird erhalten.

O Mensch, wie bist du klein noch jetzt
Und schwach in den Gedanken! —
Ein weiser Rat, von Gott gesetzt
Sind deinem Wissen Schranken.
Gut so für die, die's der Natur
Zuschreiben als „Beserwiffer“,
Die andern finden Gottes Spur
Darin um so gewisser.
Und schau' ich noch in jene Höh'n
Dinauf zu euch, ihr Sterne,
Ruh' denken ich: „Ja!“, hier schon schön,
Wie dann in lichter Ferne!
Dahin vorangegangen ist
Nach seinen Leidestagen
Der Auferstand'ne, Jesus Christ,
Um uns den Weg zu sagen!
Ob's. Odr.